

L 7122-22	4	Nördlich Althütte	142 ha
Stubensandstein (km4)	Naturwerksteine und Kiese und Sande aus Mürbsandsteinen {Mögliche Produkte: Sande, untergeordnet Rohblöcke für Massivbauten, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau}		
ca. 2 m	Ehem. Sandgrube Althütte-Waldenweiler (RG 7023-1), im zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R 3541 420, H 5421 110, 502 m NN		
ca. 15 m			
ca. 0,5 m	Ehem. Steinbruch Ebersberg (RG 7023-173), im nordwestlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3540 410, H 5421 520, 440 m NN		
2–4 m			
ca. 0,3 m	Ehem. Sandgrube Sechselberg (RG 7023-174), im nordwestlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3540 620, H 5421 950, 498 m NN		
ca. 8 m			
ca. 1,5 m	Ehem. Steinbruch Sechselberg (RG 7023-177), im zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R 3541 400, H 5420 900, 504 m NN		
ca. 6 m			
ca. 1 m	Ehem. Steinbruch Sechselberg (RG 7023-178), im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3542 400, H 5420 990, 462 m NN		
ca. 4 m			
ca. 2 m	Ehem. Steinbruch Sechselberg (RG 7023-179), im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3542 630, H 5421 320, 468 m NN		
ca. 8 m			
ca. 0,5 m	Ehem. Steinbruch Althütte (RG 7023-312), im südwestlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3540 910, H 5420 770, 455 m NN		
ca. 4 m			
ca. 0,5 m	Ehem. Steinbruch Althütte (RG 7023-315), im nordöstlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3540 710, H 5421 320, 452 m NN		
ca. 2 m			
ca. 1 m	Ehem. Steinbruch Althütte (RG 7023-316), im westlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3541 000, H 5420 900, 464 m NN		
ca. 1,5 m			
ca. 0,5 m	Ehem. Steinbruch Althütte (RG 7023-317), im nordöstlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3540 410, H 5421 560, 446 m NN		
ca. 2 m			
ca. 0,5 m	Ehem. Steinbruch Althütte (RG 7023-318), im nordöstlichen Teil des Vorkommens, Lage: R 3540 060, H 5421 920, 472 m NN		
ca. 2–4 m			
Gesteinsbeschreibung: Der betrachtete Rohstoffkörper stellt sich als heterogene Wechselfolge von harten, hellgrauen, karbonatisch gebundenen Sandsteinen („Fleins“), meist ockergelben Mürbsandsteinen und kiesigen Sanden dar. Die Sandsteine erreichen Bankmächtigkeiten zwischen 20 cm und mehreren Metern. Dabei treten dickbankig-massige Sandsteine nur stark untergeordnet auf. Neben eckigen Quarzen besteht das Gestein aus Feldspäten (teils verwittert) und vereinzelt Glimmern. Mürbsandsteine und Sande dominieren im oberen Teil der Abfolge. Daneben treten bis knapp 10 m mächtige Tonmergel- und Tonsteinzwischenmittel auf. Typischerweise ist ein rascher lithologischer Wechsel, oft innerhalb eines Aufschlusses, feststellbar. Aufgrund der typischen lithologischen Ausbildung sei auf die allgemeine Beschreibung unter den Abschnitten 3.3 und 3.5.3.2 verwiesen.			
Analysen: Geochemische Analyse des Unteren Stubensandsteins des Stbr. nordwestlich von Althütte (RG 7023-312, Lage s. o.): SiO ₂ 52,34 %, TiO ₂ 0,06 %, Al ₂ O ₃ 5,35 %, Fe ₂ O ₃ 0,37 %, MnO 0,17 %, MgO 7,23 %, CaO 11,91 %, Na ₂ O 1,14 %, K ₂ O 1,62 %, P ₂ O ₅ 0,04 %, Glühverlust 19,67 %, Karbonate 36 %. Angaben zu den Spurenelementkonzentrationen sind Bestandteil der LGRB-Betriebsakten.			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil der Sandgrube Althütte-Waldenweiler (RG 7023-1, Lage s. o., unter Berücksichtigung von Literaturangaben), zum Liegenden nach Analogieschlüssen und durch Auswertung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt Murrhardt (EISENHUT 1971) ergänzt; Teufenlage Grenze Obere Bunte Mergel – Stubensandstein-Fm. geschätzt.			
510	– ca. 508 m NN	Boden (Bod), roter Ton- und Siltstein (Stubensandstein-Fm., km4)	
508	– ca. 495 m NN	Mürbsandsteine, grobkörnig und Sand, feinkiesig, in Wechsellagerung mit Tonmergel- und Tonsteinen (Stubensandstein-Fm., km4) [tiefste Sohle der Sandgrube Althütte-Waldenweiler, RG 7023-1]	
495	– ca. 440 m NN	Mürbsandsteine und Sand, im unteren Teil vermehrt weißer, karbonatisch gebundener, harter, dickbankiger Sandstein, u. U. auch kieseliges Bindemittel, vermutliches Auftreten einzelner werksteinhöfliche Zonen innerhalb der Abfolge [ein Teil dieser Abfolge kann möglicherweise grundwassererfüllt sein]	
– Im Liegenden: Bunte Tonsteine, Tonmergelsteine und tonige Dolomitsteine (Obere Bunte Mergel, km3o) –			
Tektonik: In unmittelbarer Umgebung des Vorkommens sind zwei Störungszonen nachgewiesen. Diese streichen in NW–SE bzw. NNE–SSW-Richtung. In den leithorizontreichen Schichten der Buntmergel-Fm. (km3) können die Störungszonen gut identifiziert werden. Ob sie das betrachtete Vorkommen queren, kann nicht belegt werden. Es treten Klüfte auf, deren Abstand zwischen ca. 50 cm und 3 m schwankt. Innerhalb von Klüftzonen können verlehnte Klüfte auftreten. Die Schüttung der Sande erfolgt in der Zeit des Mittleren Keupers aus südlichen Richtungen.			
Nutzbare Mächtigkeit und Abraum: Werksteinfähige Zonen innerhalb des Vorkommens erreichen vermutlich Mächtigkeiten von zehn bis zwanzig Metern. Bis zu etwa 10 m mächtig können aber auch die Zwischenmittel aus Tonmergel- und Tonsteinen entwickelt sein. Weite Teile der Abfolge bestehen insbesondere im oberen Teil des Rohstoffkörpers aus gelblichen Mürbsandsteinen und Sanden. Aufgrund der raschen lithologischen Wechsel können keine Aussagen zu durchschnittlich nutzbaren Mächtigkeiten der einzelnen, rohstoffwirtschaftlich unterschiedlich verwertbaren Anteilen des betrachteten Vorkommens angegeben werden. Der Rohstoff wird von			

einer nur geringmächtigen Bodenbildung und Verwitterungszone überlagert.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungsschwernisse: (1) Mergelige Tonsteinzwischenmittel. (2) Größe und ungünstiges Verwitterungsverhalten der als Naturwerkstein verwertbaren Blöcke. (3) Rasche lithologische Wechsel, hoher betrieblicher Erkundungsaufwand. (4) Eisenführung des Mürbsandsteins bei Nutzung des Rohstoffs als Industriemineral. (5) Grundwasserführung (schwebende Grundwasserleiter).

Flächenabgrenzung: Das Vorkommen umschließt eine Vielzahl kleiner Altabbau (s. o.), wodurch ein Auftreten bauwürdiger Bereiche innerhalb der Stubensandstein-Fm. indiziert wird. Norden und Osten: Ortslage Althütte-Schlichenweiler und Althütte-Waldenweiler, keine Hinweise für wirtschaftliche Gewinnbarkeit der Gesteine der Stubensandstein-Fm. Nordosten: Störungszonen. Süden: Ortslage Althütte-Schöllhütte. Westen: Ausstrich der Stubensandstein-Fm.

Erläuterung zur Bewertung: Vorliegende Bewertung stützt sich auf die rohstoffgeologische Kartierung oben zitierter Altabbau. Nach Geländebefunden fand in diesen Rohstoffgewinnungsstellen keine oder nur stark untergeordnete Gewinnung von Naturwerksteinen statt. Deswegen sollte sich der Abbau des Vorkommens im Wesentlichen auf die Gewinnung von Kiesen und Sanden aus Mürbsandsteinen konzentrieren. Aufgrund teilweiser Verfüllung von Altabbau beruht die vorgenommene Darstellung rohstoffgeologischer Profile auch auf WEIDENBACH (1947). Die Abgrenzung umfasst rohstoffhöfliche Bereiche innerhalb der Stubensandstein-Fm unter Berücksichtigung der Geol. Karte von Baden-Württemberg, Blatt Murrhardt (EISENHUT 1971) und Blatt Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (BRUNNER 2001). Aufgrund rascher lithologischer Wechsel und häufig auftretender Zwischenmittel ist die Aussagesicherheit bezüglich des Auftretens bauwürdiger Bereiche sehr gering.

Sonstiges: (1) Es wurden nur Altabbau zitiert, für die ein rohstoffgeologisches Profil vorhanden ist. (2) Teile des Vorkommens befinden sich innerhalb mehrerer Wasserschutzgebiete, Zone II und III. (3) Ein kleiner Teil des Vorkommens östlich Althütte-Waldenweiler befindet sich innerhalb eines Natura2000-Gebiets.

Zusammenfassung: Das abgegrenzte Vorkommen in der Stubensandstein-Fm. stellt die rohstoffgeologisch prospektive Umgebung von vierzehn ehemaligen Rohstoffgewinnungsstellen dar (s. o.). Durch rohstoffgeologische Kartierungen kann ein Potenzial zur Gewinnung von Kiesen und Sanden aus Mürbsandsteinen und untergeordnet auch von Naturwerksteinen vermutet werden. Dabei sollte sich der Abbau auf die Mürbsandsteine und Sande konzentrieren. Aufgrund rascher lithologischer Wechsel innerhalb der Stubensandstein-Fm. (Sand, Sandstein, Tonmergel- und Tonstein) sind detaillierte Aussagen zur Ausprägung des Rohstoffs (Mächtigkeit, Zwischenmittel, Überlagerung, Verwertbarkeit etc.) nur nach vorheriger Erkundung möglich. Derzeit ist das Vorkommen von geringem wirtschaftlichem Interesse.